

**Guten Tag Matthias Bertram,**

herzlich willkommen zur Oktober-Ausgabe unseres monatlichen Newsletters!

Es freut mich Ihnen wieder einige interessante und informative Themen aus der Region Rhein-Ahr vorstellen zu können. Schön, dass Sie dabei sind und weiterhin neugierig sind auf das, was in Sachen Wiederaufbau, Geschichte und Kunst in der Region Rhein-Ahr passiert.

Das eine oder andere Thema wird Sie vielleicht aufmerken lassen und Sie nutzen sommerliche Herbsttage dazu, die Region zu besuchen?

Sehen Sie sich vor Ort um, reden Sie mit den Bewohnern, kehren Sie ein und machen Sie sich eine eigenes Bild. Vielleicht haben Sie die Chance noch eines der Weinfeste zu besuchen, die nun wieder stattfinden. Auch wenn es schon etwas spät im Jahr ist, eventuell gibt es noch die Möglichkeit einem Winzer bei der Weinlese in den steilen Hängen des Tales zu helfen.

Sie werden sehen:

Das Tal wird wieder bunt; es gibt viel Licht, auch wenn die Schatten der Flut nicht zu übersehen sind und wir noch Jahre für den Wiederaufbau der Infrastruktur brauchen. Beim Aufbau der Infrastruktur entsteht auch manches, was vor der Flut kaum denkbar war. Die Elektrifizierung der Ahrtalbahn ist so ein Beispiel. (Lesen Sie unseren Bericht)

Nichtsdestotrotz: Auf die Zukunft !

In Anlehnung an **Albert Einstein** sagen wir:

**"Mehr als die Vergangenheit interessiert uns die Zukunft,  
denn in ihr wollen wir leben.**

Ich freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen.

Wenn Ihnen der Rhine-Ahrt-Letter gefallen hat, zögern Sie nicht ihn Ihren kunst- und geschichtsinteressierten Freunden und Bekannten zu empfehlen.

Ich wünsche Ihnen einen sommerlichen Herbst und unseren Winzern einen guten Jahrgang 2023.

Es grüßt Sie aus dem Ahrtal

Ihr Matthias Bertram

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Matthias Bertram', written in a cursive style.



**Wilhelm Busch: Ich bin Pessimist für die Gegenwart, aber Optimist für die Zukunft**

Ihr Infobrief zur Region: Oktober 2023

Die Themen für den Monat Oktober 2023:

1. **Der andere Blick. Robert Reuter, Ahrweiler**
2. **Rech: Was war da los? Wie geht es weiter?**
3. **Dagernova Weinmanufaktur, eine Erfolgsgeschichte.**
4. **Bronzeguss im Wachsausschmelzverfahren; Viel Arbeit, viel Leidenschaft**
5. **Was tut sich im neuen Atelier auf der Industriebrache?**
6. **Die Ahrtalbahn. Auferstehen aus Ruinen**
7. **Helpen, Gutes tun und darüber reden: Die Max-Stillger-Stiftung, Limburg**

Ich bin zuversichtlich, dass Sie Interessantes erfahren werden.

Also, machen Sie es sich bequem, gönnen Sie sich ein Glas Ahrwein und genießen Sie diese Ausgabe meines Newsletters. Ich freue mich über Ihr Feedback..  
Zögern Sie nicht, Vorschläge zu machen und mich zu kontaktieren.

## **Der andere Blick: Robert Reuter, Ahrweiler**

**Kunst im Ahrtal.** Ein Thema zu dem man viel berichten könnte und kann. Denken wir nur an die Dernauer **Familie Leyendecker** von der gleich drei Familienmitglieder am Kunst-Salon des Jahres 1866 in Paris teilnahmen. Denken wir an die Pioniere der Are Gilde, die sich nach dem zweiten Weltkrieg aufrafften, Ihr Kunstwissen und Ihre Tätigkeiten zu bündeln, um einer grösseren Öffentlichkeit bekannt zu werden. Vom alten Glanz der guten Are-Gilde ist nicht mehr viel geblieben.



Oh Gott, ist das das Ende?

Desto mehr finden wir heute im Ahrkeis viele, sehr viele Künstler, die ihrer Berufung nach darstellender Kunst (in Gemälden, Plastiken,

Skulpturen, Radierungen, Holzschnitten, etc.) nachgehen. Vielfach ohne dass die Öffentlichkeit auch nur ahnt, welche hervorragenden Künstler hier in der Region tätig sind.

Zum Beispiel: **Robert Reuter aus Ahrweiler**  
Geboren in Ahrweiler kurz vor dem 2. Weltkrieg hatte er eine unruhige Jugend mit Fluchterfahrungen, die ihn bis heute begleiten. Nach Besuch des Gymnasiums in Ahrweiler schaffte er es in den 50er Jahren, einen der begehrten Studienplätze an der **Kölner Werkschule** für Malerei, freie Grafik und Design zu erhalten. Die Auseinandersetzung mit der Bildenden Kunst und deren Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung, der Umgang mit Farbe, Form, Zeichnung, das Arbeiten am Stein in der Lithografie oder auf Metallplatten in der Radierung; das war seine Welt. Die Arbeit in verschiedenen Werbeagenturen und Redaktionen, die jahrelange leitende Mitarbeit für die Öffentlichkeitsarbeit des Bayer Konzerns begleiteten ihn bis zum Ruhestand. Immer wieder, bis zum heutigen Tag, bestimmt das völlig freie Schaffen in der Kunst seinen Alltag in Ahrweiler, wohin es im Ruhestand wieder zurückkehrte. Jahrelang war er engagiertes Mitglied der Are-Gilde gewesen und hatte versucht diese alte Künstlervereinigung mit Gleichgesinnten wieder nach vorne, in den Focus der kunstinteressierten Öffentlichkeit zu bringen.

Eine deutliche, klare Linienführung und Handschrift sind für seine Arbeiten ebenso bezeichnend wie die starke Ausdruckskraft seiner Farbkompositionen. Erinnerungen an die Arbeiten von **Lyonel Feininger** werden wach.

Wie sagte sein Freund, der **Maler und Dichter Johannes Friedrich Luxem** bei einer Ausstellungseröffnung:

**"Wenn man seine Bilder in ihrer leuchtenden Farbigkeit sieht, wird der Wunsch wach, seine Landschaften, Wege und Pfade selbst zu erwandern. Der Weg führt über den Fluß in die Berge, durch Steillagen, über Höhen, und hinter einem Felsvorsprung öffnet sich das Tal. Wolkschiffe ziehen am Horizont, wo sich Himmel und Ende treffen"**

Kontakt: [e.r.reuter@t-online.de](mailto:e.r.reuter@t-online.de)



Ahrweiler versinkt in der Flut



Herbst - Winter im Weinberg



Grimms Märchen

## Rech: Was war da los? Wie geht es weiter?



Aktuelles Denkmale erhalten Denkmale erleben Spenden & Helfen Über uns S



Website der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



Die Ahr wehrt sich. (Website DSD)



Rech im Jahre 1857-1859 nach Delkeskamp

### Denkmalschutz ist ein wichtige Sache,

keine Frage, viele ungezählte ehrenamtliche Helfer engagieren sich für den Erhalt von alter schützenswerter Bausubstanz, von der in der Vergangenheit viel zu viel verloren ging. Gerade im Ahrtal sehen wir bei der Erhaltung und dem Wiederaufbau von alter Bausubstanz viele junge Menschen (natürlich auch alte) mit starkem Engagement im Einsatz. Ihnen zollt großer Respekt. Danke dafür!

Bei allem Wohlwollen scheinen die hauptberuflichen Denkmalschützer manchmal über das Ziel hinauszuschiessen, wenn es darum geht die zukünftige Sicherheit von Menschen gegen den Erhalt von stark zerstörten historischen Bauwerken abzuwägen.

### Beispiel: Rech an der Ahr.

Wie jedem Betrachter nach der Flut schnell klar wurde, hatte die Ahr sich bei Rech im Juli 2021 kräftig gewehrt. Die Menschen hatten ihr den Abfluss des Wasser immer mehr zugebaut, mit Dammschüttungen und einer Vielzahl von Häusern, direkt bis an das rechte Ufer des Flusses.

Im Baujahr der Brücke 1723 war weit und breit im Brückenbereich kein Haus zu sehen. So war es auch noch 1859. Die Strassenzuwegung zum Ortskern von Rech war unmittelbar hinter der Brücke so tief gelegen, dass dort bei einem starken Hochwasser die Wassermassen an der Brücke vorbeifließen konnten und so die Brücke entlasteten. Dieses intelligente Bauprinzip wurde in den letzten hundert Jahren aufgegeben. Die Strassen wurden höher gelegt und die Häuser bis an den Fluß gebaut. So entstand beim Hochwasser 2021 ein fast perfekte Staudammsituation.

Was dann passierte haben wir erfahren:

Die Ahr räumte einige Häuser ab, spülte die aufgeschütteten Strassen weg und zerstörte die Brücke.

Die Behörden und Kommunen standen vor der Frage, entweder die Brücke an dieser Stelle nicht mehr aufzubauen oder etliche Häuser auf der rechten Brückenseite abzureissen und dann in der Verlängerung der zerstörten Brücke ein



Die Nepomuk Brücke zu Rech, nach der Flut, vor dem Abbruch. Farbholzschnitt mit zwei Platten, 60 mal 40 cm, Matthias Bertram, Ahrweiler



Rech, der alte Weg vom Ort zur Ahrbrücke, Situation ca. 1900, Aquarell, Matthias Bertram, Ahrweiler

zusätzliches Brückenbauwerk anzubauen, welches die zukünftig zu erwartenden Wassermassen durchlassen könnte.

Es war eine typische Abwägung von Vorteilen, Nachteilen und Wirtschaftlichkeitsüberlegungen. Man entschied sich vor Ort nach langen sehr emotionalen Diskussionen für den Abriss.

Dass die hauptberuflichen Angestellten der **Deutsche Stiftung Denkmalschutz** mit ihrer Berichterstattung diese Stimmung eher in ihrem Sinne anheizten, statt sachlich und technisch wissenschaftlich zu argumentieren, war sicher keine Ruhmesblatt. Es förderte die Spaltung, statt den Konsens. Lesen Sie selbst unter den Links unten.

Nachdem die Brücke nun abgerissen wurde, wird eine neue Brücke, die die Bewohner weniger gefährdet und die Wassermassen passieren lässt, geplant. An dieser Stelle kann man **Dominik Gieler** sinngemäß zitieren, der in Rech aufwuchs, dort wohnt, Ortsbürgermeister war und nun als Verbandsbürgermeister in Altenahr unter anderem den Wiederaufbau im Tal (Mittelahr) koordiniert. **"Wer sagt eigentlich, dass eine neue Brücke die Region eintöniger und uniformer machen wird?"**

Hoffen wir, dass Rech mit der neuen hochwassersicheren Brücke ein neues Highlight erhält und auch die Figur von **St. Nepomuk** wieder ihren Platz findet.

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Die Verantwortlichen sprechen ....

**Dagernova Weinmanufaktur, eine Erfolgsgeschichte.**

## Es war ein unsicherer Anfang in einer schweren Zeit.

Zwar hatte Preussen seinen Krieg gegen Frankreich 1871 gewonnen, aber Deutschland steckte in einer Wirtschaftskrise. Schon Jahrzehnte vorher hatten viele Bewohner der Region ihre Heimat verlassen und waren den Lockrufen der Anwerber zu einer Übersiedlung nach Amerika gefolgt. Schlechte klimatische Verhältnisse, Missernten und die grosse Abhängigkeit von wenigen Weinhändlern trieben die Winzer an, sich selbst zu helfen und den Versuch zu unternehmen, ihr Schicksal im Rahmen einer Genossenschaft selbst in die Hand zu nehmen.

Der Genossenschaftsgedanke war durch **Raiffeisen** und **Schultze-Delitsch** in aller Munde. Die Winzer in Mayschoß hatten es als erste 1870 versucht. In Dernau schlossen sich erste Winzer 1873 unter ihrem Präsidenten **Peter Joseph Bertram** zusammen und wagten das Abenteuer einer Gründung.

Dieses Jahr feierte die daraus entstandene **Dagernova Weinmanufaktur** mit Sitz in Neuenahr und Dernau ihr 150. Jubiläum. **Bernd Schreiner** aus Dernau hat die Geschichte der Manufaktur detailliert recherchiert und aufgezeichnet. Lesen Sie selbst im Link unten.

Auch wenn die Manufaktur mit ihren Verkaufsräumen in Dernau (ehemaliger Weinbau-Verein) im Juli 2021 schwerst getroffen wurde, geht es weiter. Immerhin hatte das Hochwasser ca. 4 bis 5 m höher gestanden, als das Hochwasser von 1910, welches damals schon die steinerne Brücke wegspülte. (Foto eines Gemäldes; rechts). Der Neubau der Verkaufsräume ist in der Umsetzung und die Zuversicht der Winzer ist zurückgekehrt gemäß ihrem Motto:

**1.200 HÄNDE, 600 HERZEN UND 1  
LEIDENSCHAFT**

[Hier geht's zur Erfolgsgeschichte](#)

**Viel Arbeit, viel Leidenschaft**



Werbekarte von 1890



Werbekarte von 1905



Hochwasser 1910, erste Brücke am Weinbau Verein liegt in Trümmern



Teil einer grösseren Bronzeskulptur hier noch in der Wachsform (incl. Gußkanäle)



Bronzeguß in der Fachschule für Keramik in Höhr-Grenzhausen

**Bronzeguß-Skulpturen** (genauer: Plastiken), wer kennt sie nicht?

Wir bewundern sie, diese Figuren, die sowohl im öffentlichen Raum, als auch im privaten Bereich, in Museen und Galerien zu bewundern sind. Wir ahnen vielleicht, daß sie teuer sind, haben aber meist keine Idee davon, wie aufwendig und zeitraubend der Herstellungsprozess ist.

Wir werden uns an dieser Stelle in Zukunft öfters mal mit dem Thema beschäftigen.

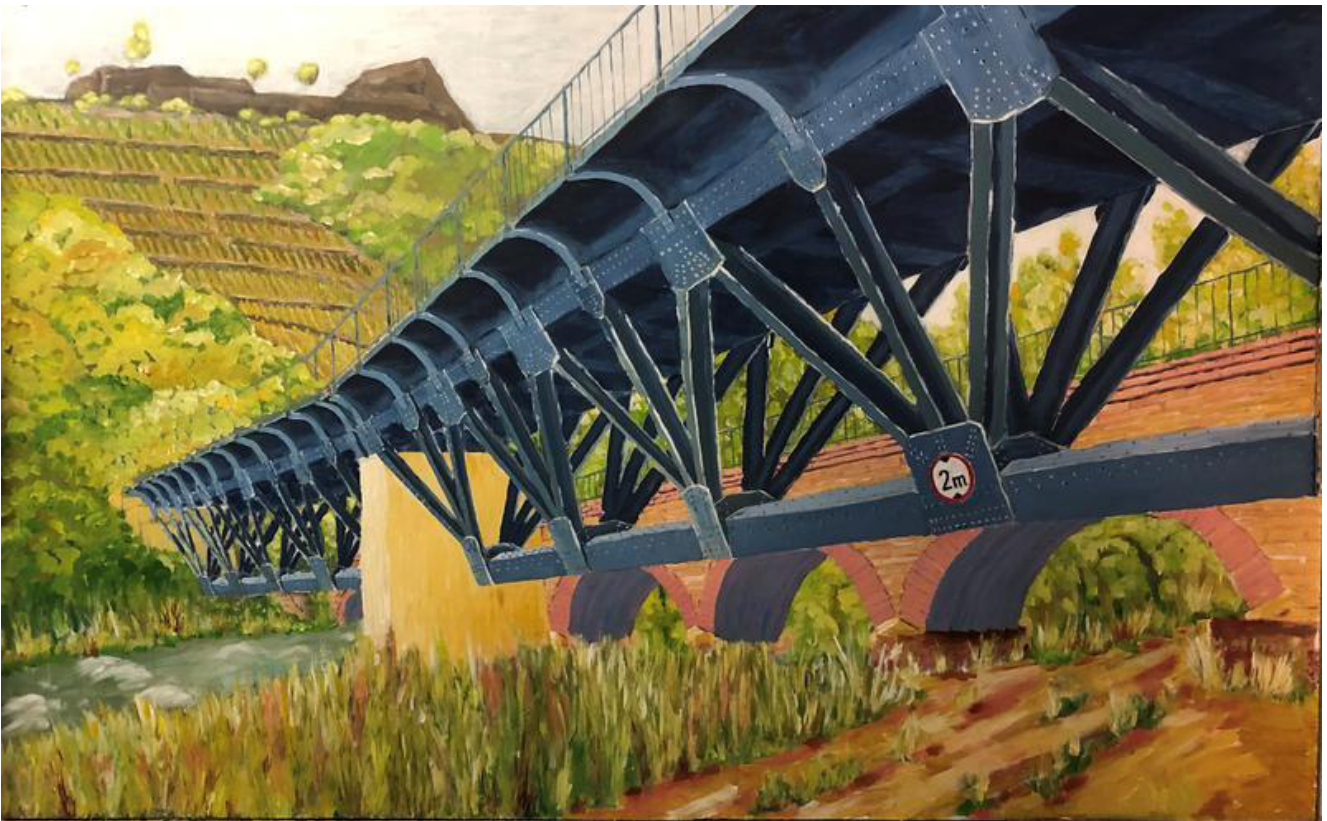
Deshalb hier ein kleine Einführung, wie man sich den Herstellungsprozeß vom Entwurf, über das Tonmodell (Positivform), den Gipsabdruck (Negativform), zur Wachsform (Positivform) und die Schamotteform (Negativform) vorstellen muß, bevor es zum Gießen der Bronze kommt.

Es ist ein langer Weg auf dem viele Überraschungen möglich sind.

Schauen Sie mal rein,  
klicken Sie auf den Link.

**Bronzeskulptur? Wie geht das?**

**Aus dem neuen Atelier**



Erstes Gemälde im neuen Atelier. Acryl auf Pressholzplatte, 190 cm mal 120 cm, Eisenbahnbrücke am Fuss der Saffenburg zwischen Rech und Mayschoss

Es war ein arbeitsreicher Monat September 2023 im Atelier.

Die Einrichtung noch nicht fertig und schon der erste Besuch von Künstlerkollegen, die einen kritischen Blick in die neuen Räumlichkeiten werfen wollten.

Ein Atelier, zwar recht geräumig, aber ohne ausreichendes natürliches Aussenlicht? Auf einer Industriebrache, deren Zuwegung noch vom Schlamm der Flut 2021 gesäumt ist? Abgelegen, sodass sich kein Besucher freiwillig hierhin verlaufen wird.

Ja, sie haben zumindest zum Teil Recht, die Kollegen.

**Aber:** Für diese Räumlichkeiten spricht:

1. Es ist ein Zweit-Atelier, neben dem lichtdurchfluteten hellen Atelier, welches unmittelbar an der Ahr im Grünen liegt. Wie wir ja alle leidvoll erfahren mussten, kann die grosse Nähe zum Fluß auch Nachteile haben.
2. Es ist groß und noch bezahlbar und fussläufig von der eigenen Eohnung aus zu erreichen.
3. Es ist der Arbeitsschwerpunkt für die eher groben und "schmutzigen" Arbeiten mit Gips, Ton, Zement, Kettensäge und Farben. Die Auslagerung dieser Art von Arbeiten aus dem Wohnhaus dient dann auch dem häuslichen Frieden. Was man nicht unterschätzen sollte.
4. Jeder Kunstinteressierte und potentielle Kunde



Aquarell, alte Eisenbahnbrücke bei Mayschoss



Radierung, alte genietete Dreigurtbrücke im Ahrtal, gebaut ca. 1912



wird mich dort finden, nach vorheriger Anmeldung.

Nun sind also die ersten Gemälde in den Räumlichkeiten im Entstehen. Als erstes, ein grosses Format (190 mal 120 cm), welches die wunderschöne alte Dreigurt-Eisenbahnbrücke am Fuss der Saffenburg zwischen Rech und Mayschoss zeigt. Etwas kompliziert und zeitaufwendig, da die geometrischen Proportionen doch zumindest im Wesentlichen erkennbar bleiben sollten; bei aller künstlerischen Freiheit. Diese massive, genietete Stahlbrücke mit ihren Verstrebungen aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg wirkte in der Flutnacht wie ein massiver Rechen, der alles, was in der Ahr schwamm, stoppte. Solange stoppte bis die Wassermassen sich so hoch aufgetürmt hatten, dass diese Brücke und die unmittelbar davorliegende Steinbrücke dem Druck nicht mehr gewachsen waren, sie brachen und grosse, zigtonnenschwere, zusammenhängende Teile der Stahlbrücke wurden ca. 100 m weggespült und blieben am nächsten Berghang liegen. Soweit zur Geschichte der Brücke und dem neuen Gemälde. Einige Radierungen und Gemälde der Brücke hatte ich schon lange vor der Flut erstellt.



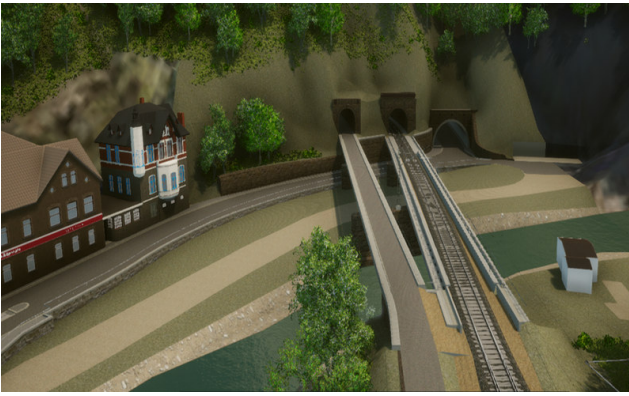
Bronzatorso nach Patinierung

Ansonsten war der Monat September damit ausgefüllt Bronzeskulpturen zu patinieren und eine grosse Bronzeplastik zu modellieren und vorzubereiten. In den kommenden Wochen wird es wohl zum Guss kommen. Die November-Ausgabe des Rhine-Ahrt-Letters wird dazu dann ausgiebig berichten.

**Dreigurtbrücke am Fuss der Saffenburg**

## Startschuss für den Bau einer elektrifizierten Ahrtalbahn





neue elektrifizierte Bahnstrecke bei Altenahr,  
Fotos DB Sept. 23

Seit einigen Monaten laufen die vorbereitenden Arbeiten schon, nun wurde der offizielle Startschuss in Altenahr gegeben.

Die Deutsche Bahn hat mit dem Wiederaufbau der Ahrtalbahn zwischen Walporzheim und Ahrbrück offiziell begonnen. Die Strecke soll nun Ende 2025 in Betrieb genommen sein. Wenn das gelingt, wäre es eine Leistung, die man von der Deutschen Bahn so niemals erwarten hätte.

Mit dem Neubau wird eine Vollelektrifizierung der Strecke umgesetzt. Wir erinnern uns, dass im Vorfeld der für das Jahr 2022 geplanten Landesgartenschau verschiedene Elektrifizierungskonzepte diskutiert wurden. Jeweils mit Vor- und Nachteilen. Eine Strecke mit einem Akku-Betrieb hätte den Vorteil einer zügigen Umsetzung gehabt und hätte mit den nötigen Strommasten weniger Hindernisse im engen Tal geschaffen. Zum anderen war damals nicht so klar, wie es mit der Stromleitungsführung in der Vielzahl der Tunnel weitergehen sollte. Dieses Problem scheint jetzt bei der Entscheidung nicht mehr bestanden zu haben. Es wurde sich also für die Vollelektrifizierung entschieden. Sicherlich eine gute Lösung, wenn es in den Tunnel funktioniert und wenn die neuen Strommaste keine zusätzlichen Hindernisse für mögliche zukünftige Hochwässer darstellen. Auf den in den Medien gezeigten Fotomontagen waren keine Strommasten zu sehen. Vielleicht liegen die Kabel hier woanders? Die Bahn hat eine Seite eingerichtet, auf der interessierte Bürger Fragen stellen können, was Trassenführung, Elektrifizierung, Hochwasserresilienz und den Umgang mit den von der Bahnführung geschaffenen Engstellen im Wasserablauf angeht. So wird der Bürger informiert und das Projekt hoffentlich bis zum angesagten Termin in 2025 abgeschlossen sein.

[Mehr lesen: Bericht der SWR vom 12.9.23](#)

[Fragen? Hier geht's zur Deutschen Bahn](#)

**Max Stillger** von der Max Stiftung aus Limburg wollte sich zwei Jahre nach der Flut und seiner damals initiierten Hilfsaktion ein Bild davon machen, wie es heute im Ahrtal aussieht. Zusammen mit seinem Bauleiter **Dennis Schlitt**, der damals die Arbeiten der Stiftung koordiniert hatte traf man sich mit Menschen aus dem Tal, Menschen, denen man geholfen hatte, Menschen, die möglicherweise weiter Unterstützung brauchen und Vertretern der Kommunen Ahrweiler, Neuenahr und Dernau. Bei dem ersten Treff in der Ahrweiler Niederhut, im wiedereröffneten **Bells Genusshof** von **Markus Bell** konnte man einen ersten Überblick über die heutige Situation erhalten. Schnell wurde klar, was alles an Positivem passiert ist, aber eben auch, dass vieles unendlich lange dauert und die bürokratischen Hürden speziell in Rheinland Pfalz riesengross sind und einer schnelleren Umsetzung im Wege stehen. Ein Gang durch die Niederhut über den Marktplatz in die Altenbaustrasse, zeigte viel Licht aber auch viel Schatten. Eindrucksvoll konnte die Gruppe dies vor Ort in einem Haus in der Altenbaustr. sehen. Ein altes Fachwerkhaus, gebaut auf Kellerräumen, die ca. 400 Jahre alt sind, wird von der Besitzerin liebevoll seit zwei Jahren Stück für Stück wiederhergestellt. Dies dauert und dauert; vor allem, wenn das Haus nicht elementarversichert war und die Besitzerin beruflich aus einer ganz anderen Sparte kommt. Um die Arbeiten koordiniert begleiten zu können, musste sie sich aus ihrem Erwerbsberuf zeitweise zurückziehen. So entfällt während der Bauzeit das Erwerbseinkommen. Sorgen über Sorgen: Die Finanzierung, die Technik, das Einkommen, die eigene Gesundheit. Es war erstaunlich, mit welchem Mut die Besitzerin trotzdem der Zukunft entgegensah. Kein Zeichen von Resignation; jedenfalls nicht nach außen. Nach Ahrweiler ging es weiter nach **Dernau**, wo die Stiftung ebenfalls einigen Menschen unkompliziert unter die Arme gegriffen hatte. Bürgermeister **Alfred Sebastian** gab einen Überblick über die Situation im Ort, sprach die Probleme der Infrastruktur an, die neue Ahrbrücke, die fertig sein muss, bevor die Bahnstrecke wiederhergestellt ist, die Problematik einen neuen Ort für den Fussballplatz zu finden, die bürokratischen Hindernisse ein Ortswärmenetz gefördert zu bekommen. Nicht zuletzt erwähnte er eine erschreckenden Zahl: Dernau ein Ort der einmal 2000 Einwohner hatte, hatte vor der Flut noch 1700, nun sind es noch 1200. Ein Aderlass



Besuch in der Altenbau-Strasse in Ahrweiler



Engagement der Stiftung im Ahrtal



Gespräche in Dernau

ohnegleichen, wengleich **Sebastian** davon überzeugt ist, dass die meisten dieser Menschen nach und nach wieder zurückkommen werden. **Auch hier Zuversicht, trotz der bedrückenden Situation.**

Bei einem Gang durch die Hauptstrasse von Dernau wurde ein kurzer Blick in die Räumlichkeiten des Hauses von **Gustel Lindener** geworfen. Dieses Haus, die ehemalige **Synagoge/Bethaus von Dernau** mit seiner sehenswerten **Kölnner Decke** im Obergeschoß konnte durch den Einsatz vieler engagierter Helfer gerettet werden und wird nun mit grossem Engagement von ehrenamtlichen Helfer der **Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz** nach und nach restauriert. Auch dies ein Projekt, welches viel Zeit, Engagement, Geld und guten Willen erfordert.

Eine Besonderheit dieser Stiftung ist, wie Max Stillger betont:

**"Das Geld der Stiftung kommt zu 100% dort an, wo es gebraucht wird. Ich stehe weiterhin zu meinem Wort: Alle Kosten, die der Max Stillger Stiftung entstehen, werden von mir persönlich getragen."**

Ein Grund mehr Ihre Spende auf dieses Stiftungskonto zu leiten.  
**Stichwort: "100% Ahrtal"**

zur Max-Stillger-Stiftung



ehemalige Synagoge/Bethaus von Dernau mit Kölnner Decke



Zerstörter jüdischer Friedhof Ahrweiler

## Das war's für den Monat Oktober 2023

aber schon nächsten Monat gibt es weitere Neuigkeiten zu Kunst und Kultur, Geschichte und Wiederaufbau in der Region Ahr-Eifel-Rhein.

Wenn Ihnen der Rhine-Ahrt-Letter gefällt, freue ich mich über eine Weiterempfehlung an Ihre Freunde und Bekannte. Sie können die Nachricht über E-mail oder die Empfehlungslinks unten weiterleiten.

Schließen möchte ich diesen ersten Newsletter mit einem Zitat von **Pablo Picasso**:

**"Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele."**

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Monat Oktober,.

Es grüßt Sie aus dem Ahrtal,  
Ihr



Matthias Bertram  
Macher des "Rhine-Ahrt-Letter"

Gefallen Ihnen die angesprochenen Themen?

[www.ahrthal.de](http://www.ahrthal.de)

Sie haben Vorschläge?

[www.ahr-eifel-rhein.de](http://www.ahr-eifel-rhein.de)

Lesen Sie mehr spannende Neuigkeiten auf meinen Websites:

## Impressum

Anbieter Rhine-Ahrt-Letter:  
Matthias Bertram  
St. Peter Str. 40  
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Kontakt:  
Telefon: 0049-162-1507369  
E-mail: [mbertram@ahrthal.de](mailto:mbertram@ahrthal.de)  
Websites:  
[www.ahrthal.de](http://www.ahrthal.de) und  
[www.ahr-eifel-rhein.de](http://www.ahr-eifel-rhein.de)

Für eigene redaktionelle Inhalte:  
verantwortlich nach § 55 RStV  
Matthias Bertram  
St.Peter Str. 40  
53474 Bad NeuenahrAhrweiler

Trotz sorgfältiger Prüfung können wir für die inhaltliche Richtigkeit gelinkter Seiten keine Gewähr übernehmen.

## Den aktuellen Newsletter an Freunde weiterleiten

Auf dem unten genannten E-Mail Link können Sie den **aktuellen Rhine-Ahrt-Letter an Freunde weiterleiten**. Sobald diese sich anmelden, erhalten Sie als erstes den jeweils aktuellen Newsletter unmittelbar nach ihrer Anmeldung.



## Anmelden und Teilen des Rhine-Ahrt-Letters.

Über die unten gezeigten Buttons können Sie sich für den kostenlosen Newsletter anmelden bzw. ihn weiterempfehlen.



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)